

Wenn die Zukunft zur Vergangenheit wird

Von Simmy

Kapitel 3: Tokio

Mir wurde ganz schwindelig und es drehte sich alles.
Ich fühlte nassen kalten Boden unter meinem Körper. Vom Gefühl her hätte ich schwören können, dass ich auf einer Wiese lag.
Ich bewegte vorsichtig einen meiner Finger und schließlich die ganze Hand. Es war tatsächlich Gras,

* wo war ich nur?
War dies alles nur ein schlechter Traum?

Zugegeben ein sehr merkwürdiger Traum?
Es musste ein Traum gewesen sein!

Sowas konnte es doch nicht wirklich geben, es schien mir alles so unecht zu sein.

Dennoch fühlte es sich für einen Traum viel zu real an!
Was war wenn es kein Traum war?

Was wollten mir die Bilder sagen?

Hatte ich dies alles erlebt?
Ich hätte es nicht hundert Prozent leugnen können.

Was war aber nach der Sitzung passiert? *

"Rei schau mal", hörte ich eine weibliche mir vertraut vor kommende Stimme.
In meinem Kopf brummte es schrecklich, als ich mich versuchte zu erinnern wer sie war.

"Makoto, was ist denn?", fragte eine andere weibliche Stimme und auch sie kam mir ebenso bekannt vor.

"Hier liegt eine junge Frau, sie scheint verletzt zu sein und wir sollten ihr helfen", antwortete Makoto.

"Wir sollten uns nicht einmischen", zischte Rei leicht.

Sie kam mir doch etwas abweisend mir gegenüber vor.

* Wer waren die zwei?

Hatte ich Rei irgendetwas getan oder warum war sie so sauer? *

Ich fühlte ihre Abneigung gegen mich deutlich.

"Sie tut mir aber so leid, wir sollten sie hier nicht so halb nackt liegen lassen. Ich möchte nicht, dass sie stirbt", antwortete Makoto sehr besorgt.

"Na schön wir bringen Sie ins Krankenhaus und dann überlässt du sie den Ärzten klar!", antwortete Rei immernoch verärgert.

Langsam öffnete ich meine Augen.....

"Sieh mal, sie wacht auf", sprach Makoto.

Ich versuchte meinen Kopf zu bewegen, doch es tat sich absolut nichts. Er schien wie ein großer Stein zu sein und mindestens genauso schwer.
Mein Gesicht verzog sich.

"Haben Sie Schmerzen?", fragte Makoto besorgt.

Sie war so einfühlsam und dabei kannte sie mich nicht einmal. Ich denke nämlich wenn sie mich kennen würde, hätte sie mich kaum mit Sie angesprochen.

* War sie zu allen so nett?

Ich war eine völlig fremde für sie und trotzdem wollte sie mir helfen.
Wieso gerade mir?

Hatte dies etwas zu bedeuten?

Im Gegensatz zu Rei wirkte sie richtig nett.

Was war nur vorgefallen?
Kannte Sie mich vielleicht doch?

Woher aber? *

Die Bilder von dem Schloss, dass ich gerade noch so klar gesehen hatte begann zu verschwimmen.

* Was?

Nein!

Es waren meine letzten Erinnerungen, *

dies spürte ich im tiefen ganz deutlich.
Mein Blick leerte sich.....

"Rei, ihre Augen", hörte ich Makoto ängstlich sagen.

"Na wenn schon komm wir müssen uns um wichtigere Dinge kümmern", antwortete Rei kalt.

Ich stand ohne jeglichen Schmerz auf, ich fühlte nichts mehr als ob mein Körper nur noch eine leere Hülle war.

"Sieh an ihr geht es doch prima, sie kann schon wieder stehen", antwortete Rei auf ihrem Standpunkt verharrend.

"Ich werde bei Ihr bleiben was du machst ist mir egal", antwortete Makoto etwas sauer.

Ich schaute mich ins Leere blickend um, unter meinen Füßen befand sich tatsächlich grünes, nasses Gras. Meinem Gefühl konnte ich also noch trauen, ich spürte genau dass ich auf einer Wiese lag.
Mein Blick schweifte weiter, dort waren Bäume und ein Weg und ich hätte schwören können ich hatte diesen Ort bereits gesehen.

Es machten sich warme, weiche Gedanken in mir breit und ich genoss dieses Gefühl. Es war fast wie in einem schönen und vergessenen Traum.

Wie von alleine kam die Frage, "Wo bin ich? Wer bin ich?", aus meinem Mund.

Makoto schaute mich überrascht an, "Sie sind in einem Park in Tokio und wer Sie sind weiß ich nicht", antwortete sie höflich.

>"Mama"<

dröhnte es in meinem Kopf

und plötzlich ächtste nicht nur mein Herz vor Schmerzen und Sehnsucht sondern auch mein ganzer Körper.

"Makoto, wo bleibst du denn?", fragte eine weitere andere weibliche Stimme.

"Ich bin hier im Park, ich komme hier gerade nicht weck ich muss dieser Frau hier helfen. Sie ist ganz alleine und weiß nicht wer Sie ist", antwortete Makoto.

"Makoto komm jetzt es hat doch keinen Sinn!" sprach sie etwas genervt.

* Wieso war auch sie so abweisend zu mir?

Was hatte ich nur getan? *

Mir liefen ohne jeglichen Grund Tränen über meine Wangen und ich begann heftig zu weinen an. Mein Herz füllte sich mit Trauer und Schmerz.
Meine Knie wurden weich und ich sank langsam zu Boden, meine Traurigkeit wurde nicht weniger und ich weinte bitterlich.

"Aber", hörte ich die andere Stimme überrascht sagen.

* Sie musste mich kennen!
Wer war Sie?

Oder bildete ich mir nur ein, dass sie mich kannte? *

"Was ist los Haruka?", fragte Makoto.

"Nichts ich dachte nur (...)", sprach sie den Satz allerdings nicht zu Ende.

"Was denn?", fragte Makoto erneut.

"Nichts, ach gar nichts", versuchte Haruka sich raus zu reden.

Ich spürte genau sie wusste etwas, fühlte aber auch einen tiefen Schmerz in ihrem Herzen und so traute ich mich nicht sie danach zu fragen.

Makoto hob mein Gesicht hoch und schaute mir tief in meine Augen, sie hatte so schöne, warmherzige smaragdgrüne Augen.
Mir wurde ganz warm ums Herz.

Makoto lächelte mich an, sie hatte so schöne rote Lippen und diese Grübchen. Vermittelten mir die Sicherheit nach der ich mich so sehnte.

"Sieh an, da kann ja jemand lächeln", sagte sie mich leicht ärgern wollend.

Ich verspürte leichten Ärger in mir doch als sie sagte, "deine schönen blauen Augen sind ja auch wieder zu sehen", war dieser wie weck geblasen.

Sie nahm meine Hand und zog mich nach oben.

* Beeindruckend wie stark sie ist.

Wieso fühl ich mich nur so Geborgen in ihrer Nähe? *

Sie war eine völlig Fremde und dennoch tat mir ihre Anwesenheit gut.

Mein Herz klopfte bis zum Hals.

* Was war bloß los mit mir? *

Makoto hielt noch immer meine Hand fest und fragte, "wollen Sie hier weiter halb nackt im Park stehen bleiben?"

Ich schüttelte bloß verlegen mit dem Kopf.

"Fein dann werde ich Sie zum nächsten Krankenhaus begleiten", sagte Makoto noch.

Ich schaute noch mal auf die Wiese und den Park in dem ich mich gerade befand. Außer dem Abdruck in der Wiese auf der ich eben lag fand ich keine Lösung auf die

Fragen, die ich ebenfalls nicht zu wissen schien.
Es war fast so als hätte jemand meinen Kopf komplett geleert.

Ich fand dieses Gefühl nicht gerade angenehm.

Makoto zog leicht an meinem Arm, sie wollte wohl andeuten, dass sie gehen möchte.

"Warte mal Makoto", sprach Haruka.

"Was ist denn Haruka?", fragte Makoto.

"Du willst doch nicht so mit Ihr durch die halbe Stadt gehen?", fragte Haruka ernst.

Makoto musterte mich nochmals von oben nach unten und ihr Gesicht bekam eine leicht rote Farbe.

"Haruka du hast Recht, so kann ich mit Ihr nicht durch die halbe Stadt gehen", antwortete sie etwas leise.

Ihr schien es sehr unangenehm zu sein, dass sie da nicht selber drauf gekommen war.

"Komm wir gehen erst mal zu mir, wir wohnen fast direkt am Park", sagte Haruka.

* Wir sollten also zu ihr, aber wer wohnte dort noch?

War sie sich sicher?

Immerhin war sie mir nicht so wohl gesonnen.

Vielleicht mochte mich die andere Person ebenfalls nicht. *

Makoto zog erneut leicht an meinem Arm und mein Fuß bewegte sich unsicher hinter ihr her. Sie schaute zurück und schien sich wirklich Gedanken um mich zu machen.

Langsam kam mein Körper in Bewegung, mich schmerzte jeder einzelne Muskel und jeder Schritt. Ein ziehen und stehen durchzog meinen gesamten Körper.
Mein Atem wurde schneller und mein Herz raste.

>"Du kannst niemanden vertrauen"<
dröhnte es in meinem Kopf.

Unwillkürlich ließ ich Makoto's Hand los.

* Dieses Stimmen wo kamen sie nur her?

Wieso tat mein Kopf nur immer so weh?

Mein Herz schien sich zusammen zu ziehen,
was war nur passiert? *

Ich fühlte erneut diese leere und die Vergessenheit schien meine Gefühle zu blockieren.

* Ein Mensch ohne Gefühle bin ich also.

Eine Hülle nur

eine Hülle redete ich mir selber ein. *

"Nein", hörte ich Makoto ängstlich schreien.

Haruka schien sich zu erschrecken, den sie zog die Schultern hoch und drehte sich schlagartig um.

Ohne genau zu gucken was eigentlich los war.

"Makoto ich wollte heute noch aus diesem Park raus und dies bevor es dunkel wird", sprach Haruka etwas genervt.

"Haruka i..h..r..e A..u..g..e..n", zitterte es in Makotos Stimme.

"Die (...)", antwortete Haruka und schaute mich genauer an.

Sie nahm mich einfach auf den Arm und ich konnte dagegen noch nicht einmal was machen.

Makoto schaute sie so verwundert an, wenn ich etwas fühlen würde wäre ich wohl auch so überrascht.

"Haruka?" fragte Makoto.

"Keine Zeit für Erklärungen, ich bringe sie zu Michiru, Setsuna und Hotaru. Vielleicht wissen sie etwas mehr. Du kannst Ami Bescheid geben sie weiß doch soviel", antwortete Haruka hektischer.

Die Bäume bewegten sich schneller an meinen Augen vorbei, Haruka schien zu rennen.

* Wieso war sie auch so stark?

War ich ihr nicht zu schwer?

Wie weit es wohl war? *

Ihr Herz raste und sie atmete deutlich schneller,

* sie hatte wohl einiges zu tragen mit mir,
hoffentlich hielt sie durch. *

Tief in mir wollte etwas, dass es ihr nicht schlecht erging.
Erneut ein Stich und das Gefühl war weck.....

"Haruka wen bringst du da mit?", fragte eine weibliche Stimme.

"Das weiß ich nicht Michiru", antwortete Haruka.

"Du bringst tatsächlich eine Fremde mit?", höre ich eine weitere weibliche Stimme fragen.

In meinem Körper tat sich etwas, er wurde wieder wärmer fast so als würde er von innen brennen. Es war allerdings keinesfalls unangenehm und ich fühlte mich so beruhigend.

Wie von alleine kamen die Worte, "Setsuna." Aus mir heraus und ich starrte die Anwesenden einfach nur an.
Ich zappelte bis mich Haruka endlich runter ließ und ging wieder von einer inneren Macht ohne genau den Grund dafür zu kennen, auf diese Person zu.

Als ich vor ihr stand umarmte ich sie kräftig.

"Aber (...)", hörte ich eine weitere kindliche weibliche Stimme.

Ich blickte Setsuna leer an und dann schlossen sich meine Augen.

"Setsuna, woher kennst sie deinen Namen?", fragte Michiru.

"Ich weiß es nicht, aber so fremd wie wir meinen scheint sie nicht zu sein", antwortete Setsuna.

---Es klingelte

"Ich komm schon", antwortete Michiru darauf.

"Hallo Ami, Makoto kommt doch rein", sagte sie höflich.

"Was ist los?", fragte Ami.

"Sie hat immer so einen leeren Blick und weiß nicht, wer sie ist", erklärte Makoto.

"Es muss etwas schreckliches passiert sein, wenn sie sogar ihren Namen vergisst", antwortete die kindliche weibliche Stimme.

"Ich fürchte Hotaru hat recht", antwortete Haruka.

"Es muss furchtbar sein nicht zu wissen wer man ist", sagte Michiru.

"Wir sollten Sie erstmal hier behalten", sprach Setsuna.

"Sie muss in ein bekanntes Umfeld, sie scheint unter Gedächtnisverlust zu leiden", antwortete Ami.

Mich hielten starke warme Hände fest, ich kannte diese Wärme genau. Es musste Setsuna sein woher ich dies allerdings wusste, konnte ich nicht sagen.

"Ich werde sie erst einmal ins Gästezimmer tragen", sprach Setsuna.

Sie hielt mich also tatsächlich fest.

Die Stimmen wurden leiser sie schien mich wirklich in das Zimmer zu tragen, dies stimmte mich sehr froh. Ich durfte hier bei Setsuna bleiben. Wieso ich darüber so glücklich war wusste ich zwar nicht, aber es war mir ehrlich gesagt egal.

Ich kannte diese Person und ich durfte bei ihr sein, dass allein zählte für mich.

Am Morgen öffnete ich meine Augen diese Nacht träumte ich ausnahmsweise ein mal nichts.

Haruka schaute um die Ecke und sagte, "sieh an das Mondgesicht ist wach."

* Wieso nannte sie mich so?

Wollte sie mich ärgern oder aufmuntern? *

Ich fühlte mich bei dem Namen keinesfalls unwohl, es gefiel mir sogar wenn sie mich so nannte.

"Hier hast du ein paar Kleider zum anziehen", sagte Haruka und legte mir Klamotten auf den Stuhl.

Als sie aus dem Zimmer war zog ich ein Matrosen ähnliches Outfit an und wusch mir dann mein Gesicht.

Im Esszimmer sahen die vier Mädchen schon an einem Tisch.

Haruka eher wie ein Junge angezogen wenn ich es nicht besser wissen würde, hätte ich sie auch dafür gehalten.

Allerdings gab es so viele Dinge die sie so weiblich erscheinen lassen, auch wenn ihr dies wahrscheinlich selber nicht so bewusst ist.

"Guten Morgen", wünschten mir die vier Mädchen.

"Morgen", antwortete ich noch sehr müde und mit einem gähnen.

"Eilmeldung, seit gestern Abend wird ein junges Mädchen vermisst. Sie hat blonde lange Haare, zwei Zöpfe, blaue Augen und zum Zeitpunkt ihres verschwindens ein Matrosen ähnliches Outfit getragen. Wer Hinweise oder Informationen zu diesem Mädchen hat soll sich bitte umgehend bei der Polizei melden", sprach eine männliche Stimme im Radio.

"Das ist vielleicht unser Gast", bemerkte Michiru.

"Wir sollten uns dort melden", stimmte ihr Haruka zu.

Kurze Zeit später es klingelte an der Tür.

Haruka öffnete sie.

"Das gesuchte Mädchen befindet sich also wahrscheinlich bei Ihnen", sagte eine weibliche freundlich klingende Stimme.

"Kommen Sie doch bitte rein", antwortete Haruka.

Nach kurzer Zeit sah ich zwei Uniformierte Personen.

Sie holten ein Foto aus ihrer Tasche und verglichen es ganz genau mit mir.

"Wir werden dich nun zu deinen Eltern bringen", sagte die weibliche Polizistin.

"Falls wir noch fragen haben werden wir uns bei Ihnen melden", sprach der männliche Polizist.

Ich schaute die Mädchen unsicher an, diese nickten und lächelten mir zu.
Als hätten sie genau verstanden was ich nicht zu fragen traute.

So lief ich also den Beamten hinter her.
Stieg in ein Polizeiauto und wir fuhren los.

Etwas später hielten wir an einem Haus.
Es kam mir überhaupt nicht bekannt vor.

* Hier sollen meine Eltern leben?
Wieso musste ich zu Leuten, die ich nicht ein mal kannte? *

Ich stieg etwas widerwillig mit aus dem Auto.

Der Polizist klingelte.....

Es öffnete eine große dunkel Haarige Frau die Tür.

"Frau Tsukino wir haben Ihnen ihre Tochter zurück gebracht," sprach die Polizistin und schob mich ein Stück nach vorne.

"Usagi, meine kleine", höre ich die Dame sagen die meine Mutter sein soll.

* Usagi hieß ich also. Wieso sagte mir der Name nichts?

Wieso erinnerte ich mich nicht an die Person die mich groß zog? *

"Ich danke Ihnen Herr Wachtmeister", sagte die Frau glücklich.

Ohne groß darüber nach zu denken frage ich, "wer sind Sie?"

Alle anwesenden reagierten geschockt.

"Frau Tsukino, Sie sind sich aber sicher, dass dies Ihre Tochter ist?", fragte die Polizistin nach.

"Ich erkenne doch mein kleines Mädchen, wenn es vor mir steht", versicherte die Frau.

"So wie es aussieht leidet Ihre Tochter an Gedächtnisverlust", antwortete die Polizistin.

"Wenn Ihr Gedächtnis zurück kehren sollte würden wir Ihre Tochter gerne noch befragen", sagte der Polizist.

"Ja, natürlich", antwortete die Frau.

"Wir finden alleine den Ausgang, machen Sie es gut Frau Tsukino", sprachen die Polizisten, gingen aus der Tür raus und schlossen diese hinter sich.

"Kommst du Usagi ich zeige dir dein Zimmer", sprach die Frau die meine Mutter war.

Ich lief also meiner Mutter hinter her in mein Zimmer.

Es hätte auch jedes x beliebige Zimmer sein können, denn hier erkannte ich ebenfalls nichts wieder.

Sie drückte mir einen Kuss auf die Stirn und ließ mich dann allein in meinem Zimmer.

Ich schloss die Tür und schmiss mich nachdem ich meine Schuhe aus gezogen hatte auf mein Bett. Dort starrte ich die Zimmerdecke an und hoffte irgendwie es käme nur ein funken Erinnerung zurück.

Meine Augen wurden schwer und ich schlief ein.